



**Harte Urteile nach dem Bauernaufstand 1597: Darstellung der Bestrafung aufständischer Bauern in Niederösterreich.**

# Auf den Spuren der Bauernkriege

**DDr. Otto Kainz, ehemaliger Abteilungsleiter im BMI, studiert nach der Pensionierung Geschichte. In seiner Dissertation befasste er sich mit dem Bauernaufstand 1596/97 in Niederösterreich.**

Die Hinrichtung auf dem Platz am Hof in Wien am 24. Oktober 1598 war wie üblich ein Spektakel: Hans Markgraber aus Gossam, einer der Anführer der aufständischen Bauern in Niederösterreich, wurde lebend gevierteilt. Sein Mitstreiter Georg Prunner, der im Gegensatz zu Markgraber dem Protestantismus abgeschworen hatte und zum katholischen Glauben übergetreten war, wurde „milder“ behandelt. Bevor sein Körper geviertelt wurde, schlug ihm der Henker den Kopf ab. Zwei weitere führende Aufständische wurden geköpft. Sie waren ebenfalls vor der Hinrichtung wieder katholisch geworden.

Das Kriegsgericht fällte viele weitere Todesurteile über Bauern, die 1596 und 1597 in Teilen Niederösterreichs

in Aufständen gegen ihre Grundherren verwickelt waren. Einige Verurteilte starben auf den Galgen, andere wurden gepfählt oder verbrannt. Viele „Geständnisse“ waren unter der Folter erzwungen worden. Manche Aufständische wurden schon bei der Festnahme getötet, andere konnten flüchten.

Der Bauernaufstand in Niederösterreich brach im November 1596 aus. Hauptursachen waren die zunehmende Ausbeutung der Bauern durch ihre Grundherren, die Steuerlast, Übergriffe und vor allem die Zwangsrekrutierung (Landesaufgebot des zehnten Mannes) von Soldaten für einen erfolglosen Osmanen-Feldzug. Anfang Februar 1597 wurde ein Landsknechtregiment unter dem Kommando des Generalobristen Wenzel Morakschi von Noskau, Freiherr zu Litschau aufgestellt, um den Aufstand niederzuschlagen. Außerdem wurde ein Kriegsgericht unter dem Vorsitz von Morakschi eingerichtet, das in Schnellverfahren harte Urteile fällte. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurden 54 Angeklagte hin-

gerichtet, rund 400 Aufständische wurden verstümmelt oder zu Zwangsarbeit in den Festungsgräben Wiens verurteilt. Die meisten von ihnen überlebten den Winter nicht.

**Das Thema Bauernaufstände** in Europa vom 16. bis in das 18. Jahrhundert ist eines der Forschungsgebiete von Ministerialrat i. R. DDr. Otto Kainz. Der ehemalige Abteilungsleiter im Innenministerium absolvierte nach seiner Pensionierung 1997 das Studium der Geschichte und der alten Geschichte. Das Doktoratsstudium beendete er 2008 mit seiner Dissertation über das Kriegsgerichtsprotokoll im niederösterreichischen Bauernaufstand aus dem Jahr 1597. Die Dissertation gibt es auch als Buch.\*

Die Aufstände begannen im Oktober 1596 mit Unruhen in Oberösterreich und der Belagerung von Steyr. Im Dezember 1596 revoltierten die Bauern im Viertel ober dem Manhartsberg. Die Aufständischen besetzten Pöggstall und im Jänner 1597 Persenbeug. Im

\*Otto Kainz: *Das Kriegsgerichtsprotokoll zum Niederösterreichischen Bauernaufstand von 1596/97. Analyse und Edition. Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 50. St. Pölten, 2010.*



darauffolgenden Monat waren die Brennpunkte in Weinzierl, St. Peter in der Au, Seitenstetten und Ybbs. Später versammelten sich die Aufständischen in Amstetten und Pöchlarn; Unruhen gab es auch im Tullnerfeld und in anderen Gegenden Niederösterreichs.

Otto Kainz analysierte das Kriegserichtungsprotokoll, das im niederösterreichischen Landesarchiv aufbewahrt wird, und beschreibt die soziale Situation der Bauern im ausgehenden 16. Jahrhundert, die Ursachen des Aufstands, die militärischen Maßnahmen, die Niederschlagung und Nachwirkungen des Aufstands, die Festnahme der Aufständischen und ihre Bestrafung. Kainz erläutert auch das Rechts- und Gerichtssystem einschließlich des Kriegserichtungsverfahrens und zog für seine Arbeit Dokumente heran, die bisher in der Bauernkriegsforschung nicht berücksichtigt wurden – unter anderem fand er Unterlagen in den Stiftsarchiven Seitenstetten, Kremsmünster, Melk und Zwettl sowie in der Nationalbibliothek und im Niederösterreichischen Landesarchiv.

**Otto Kainz**, geboren am 17. April 1943, maturierte am Bundesrealgymnasium in Wien-Döbling, studierte Rechtswissenschaften in Wien und wurde im November 1966 zum Doktor der Rechte promoviert. Nach dem Präsenzdienst und dem „Gerichtsjahr“ bei Zivil- und Straferichten war er kurze Zeit in der Privatwirtschaft tätig. Im September 1969 trat er als Polizeijurist bei der Bundespolizeidirektion Wien ein. Im November 1976 wechselte er in das Bundesministerium für Inneres, wo er in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit tätig war. Ab 1989 leitete er die für die Organisation und Ausrüstung der Bundespolizei zuständige Abteilung in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit. 1997 wurde er pensioniert.

Forschungsschwerpunkte des Juristen und Historikers Otto Kainz sind neben den Bauernaufständen politische Strafprozesse in der Habsburgermonarchie, Kriege gegen die Osmanen, die Geschichte des Reichs von 1500 bis 1648 sowie die Organisation und Verfassung der Landsknechtheere.

*Werner Sabitzer*